



*Corona – Von der Patronin zur Herrscherin?  
Hl. Corona, St. Corona am Wechsel, Quelle: Wikipedia*

## Virus. Macht. Raum. Wirtschaft. Gesellschaft

*Globale Produktionsnetzwerke teilweise unterbrochen, Zuliefer- und Versorgungsprobleme in der Industrie und im Gesundheitswesen. – Machtkampf zwischen Seilbahngesellschaften und Gesundheitsbehörden. – Flugverkehr am Flughafen Wien-Schwechat fast zum Erliegen gekommen, öffentlicher Nahverkehr im Bereich der ÖBB deutlich ausgedünnt. – Öffentliche Parkanlagen in Wien und Spielplätze österreichweit geschlossen. – Massive Beschränkungen der persönlichen Bewegungsfreiheit im öffentlichen Raum bis hinein ins Familienleben. – Shutdown im Einzel- und Großhandel, Gastgewerbe und Tourismus. – Rekordarbeitslosigkeit in der Zweiten Republik, zusätzlich mehr als eine Million Arbeitnehmerinnen in Kurzarbeit. – Zwei Monate kein Präsenzunterricht an Österreichs Schulen, im Distance Learning verliert ein Teil der Schüler/innen aus sogenannten bildungsfernen Familien den Anschluss zur Klasse, zu den Lehrpersonen, zum Lernprozess. – Lehrpersonen meistern den Umstieg auf digitale Kommunikation, Vermittlung und Aneignung recht unterschiedlich.*

Eine keineswegs vollständige Auflistung paraphrasierter Blitzlichter aus dem österreichischen Medienrauschen der letzten beiden Monate zeigt: Covid-19 ist nicht nur ein – global gesehen – äußerst erfolgreiches Virus, indirekt gestaltet und beeinflusst es zumindest mittelfristig Räume, Ökonomien und Gesellschaften. Und die eingangs angesprochenen Aspekte samt ihren Wirkungen und Nebenwirkungen sind inhaltlich hoch relevant für den GW-Unterricht und dessen Bezugswissenschaften. Genauer betrachtet sind es Regierungen, Parlamente und Führungsgremien, die auf die Ausbreitung eines Virus reagierend, differenzierter epidemiologischer und virologischer Beratung folgend, im Eilverfahren durchaus unterschiedliche Maßnahmen, Neuregelungen und Einschränkungen des Alltagslebens, Arbeitslebens und Wirtschaftens erlassen. – Ein Musterbeispiel für das Basiskonzept Kontingenz. Ebenso sind es Gesellschaften, die der Informations- und Verlautbarungspolitik ihrer Regierungen folgen oder eine kontroverielle Aushandlung der Maßnahmen und ihrer Lockerung im öffentlichen wie im politischen Diskurs forcieren, wie etwa in Deutschland oder Schweden.

Die Restauration von Staatsgrenzen innerhalb des gemeinsamen Wirtschaftsraumes EU, die Einschränkung des freien Personenverkehrs, die Abgrenzung gegenüber Nachbarländern und dem Rest der Welt samt aufkeimender Ressentiments und „neuer alter Feindbilder“, eine Restriktion der realen Bewegungsräume in Arbeit und Freizeit bei gleichzeitiger Verlagerung ins Home-Office – sollen das Bestandteile der „neuen Normalität“ sein? Gemeinsam mit an Raubrittertum und Nepotismus erinnernder Handelspraxen im globalen Wettstreit um notwendige medizinische Güter und Schutzbekleidung, neben staatlichen und privaten Solidaritätslieferungen, ein Infragestellen der Resilienz und Nachhaltigkeit von globalen Produktionsnetzwerken in der Krise, die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgekosten des Shutdowns etc., schafft all dies neue Raumkonstruktionen, „Räume“, neue gesellschaftliche Machtverhältnisse und neue Ökonomien. Diesen können wir mit geographi-

schem und wirtschaftlichem Blick auch im Unterricht nachforschen. Nebenbei kann auch ein Lehrstück politischer, medialer und gesellschaftlicher Aufmerksamkeitsökonomie beobachtet werden: Der Klimawandel und seine Folgen wurde zwischenzeitlich erfolgreich aus den Schlagzeilen verdrängt, die nächsten Monate werden zeigen, ob und wie weit sich Stimmen Gehör verschaffen können, die den Neustart nach der Krise als Wendepunkt in Richtung einer nachhaltigeren Lebens- und Wirtschaftsweise propagieren.

Auch unsere Bildungssysteme werden durch diesen externen Impuls zu zahlreichen raschen Adaptionen gezwungen, die unterschiedliche Vor- und Nachteile mit sich bringen. Als besonders nachteilig sind sicher die ungleiche technische Ausstattung der Kinder und Jugendlichen sowie deren Unterstützung beim Arbeiten und Lernen daheim einzuschätzen, ein Teil der Schülerinnen und Schüler wurde vom Lernfortschritt im Distance Learning abgehängt oder hat schlicht den Kontakt verloren (vgl. Spiel et al. 2020)<sup>i</sup>. Wie erste Erhebungen und Befragungen zeigen, spannt sich unter Lehrpersonen eine große Bandbreite von Reaktionsmustern auf: Beginnend mit kompetenten Lehrpersonen, die routiniert auf der medialen Klaviatur der digitalen Aneignung und Vermittlung spielen (wobei dies die persönliche direkte Begegnung und Interaktion im Lernprozess nicht vollständig ersetzen kann) über engagierte Pädagoginnen und Pädagogen, die im Trial-und-Error-Verfahren Erfahrungen sammeln und lustvoll explorativ diletieren, bis hin zu innerer Emigration und Verweigerung (vgl. Anders 2020)<sup>ii</sup>.

Für das Redaktionsteam von GW-Unterricht sind das Anlässe genug, das Sommerheft 2020 – koordiniert vom RECC *GW & Geomedien* – auf einige dieser Themen zu fokussieren. Dabei geht es nur vordergründig um Corona als Auslöser – das viele Entwicklungen im Bereich des digital unterstützten Lernens sehr abrupt in die Unterrichtsrealität geholt hat – und vielmehr um jene Überlegungen, die wir auch weiterhin als sinnvolle Ergänzungen des bewährten Standardrepertoires im GW-Unterricht nutzen können. Josef Strobl fordert in seinem Beitrag insbesondere die Übertragung des sozialen Lernens in die digitale Welt als notwendige Vorbedingung des Gelingens ein. Robert Schrenk stellt die technische Seite des E-Learning über Lernplattformen plastisch dar. Thomas Jekel, Anna Oberrauch und Claudia Breitfuss-Horner berichten über die Ergebnisse einer Delphi-Studie, die Lehrer/innen unterschiedlicher Sekundarschultypen zur Reflexion der bisherigen Erfahrungen und zur Strategieentwicklung bat. Drei unterrichtspraktische Beiträge ergänzen das Heft: Nina Pallasser und Robert Vogler stellen eine Online-Unterrichtsumgebung zur Luftverschmutzung vor; Claudia Breitfuss-Horner und Alfons Koller schlagen vor, wie man anhand der Pasterze mittels digitaler Globen digitale Kompetenzen üben könnte, und – last but not least – bietet Paul Hofmann ein ebenfalls online verwendbares Arbeitsblatt zur kritischen Filmanalyse an.

„Klassische“ Geographiedidaktik und deren Weiterentwicklung dürfen in diesem Heft trotz Corona nicht fehlen. Wir bieten hierfür einen breiten Bogen von entsprechenden Überlegungen an. Itta Bauer und das Lehrendenteam der Geographie an der Universität Zürich zeigen, wie die Integration von Physio- und Humangeographie in der Lehrer/innenbildung funktionieren könnte. – Eine Herausforderung, die uns bei domänenübergreifenden, komplexen Problemstellungen begegnet. Christian Fridrich beschäftigt sich mit der Einbettung der sozioökonomischen Bildung in die neue Lehrplangeneration der Sekundarstufe I in Österreich. – Dies kann auch als Diskussionsbeitrag hinsichtlich der in Deutschland diskutierten Roadmap 2030 gesehen werden. Und nicht zuletzt diskutiert Jana Pokraka in ihrem Beitrag anhand einer relativ einfachen Unterrichtsumgebung die Rauman eignungspraktiken jüngerer Kinder in der Stadt.

Corona unterbricht aus unserer Sicht geographie- und wirtschafts didaktisches Denken nicht, sondern gibt in vielen Fällen neue Anstöße für den Unterricht. Diese bieten natur- und sozialwissenschaftliche Anknüpfungen, sie werden uns hinsichtlich der sozioökonomischen Betrachtungsweise noch lange beschäftigen und haben – zumindest temporär – unsere Rauman eignungspraktiken ganz erheblich geändert. Geographische und wirtschaftliche Bildung hilft dabei, diese Prozesse einzuordnen und auch zu gestalten.

Wir wünschen einen erholsamen Sommer und spannende Lektüre.

Bleiben Sie uns gewogen,  
Alfons Koller, Herbert Pichler & Thomas Jekel

<sup>i</sup> Spiel et al. (2020): Lernen unter COVID-19-Bedingungen. <https://lernencovid19.univie.ac.at/ergebnisse/schuelerinnen/> (12.5.2020)

<sup>ii</sup> Anders, F. (2020): Erstmals repräsentative Daten zum Fernunterricht. In: Robert Bosch Stiftung: Das Deutsche Schulportal. <https://deutsches-schulportal.de/unterricht/das-deutsche-schulbarometer-spezial-corona-krise/> (12.5.2020)